

Veranstaltungsagentur

Im nächsten Jahr gibt es ein Riesenrad

Bernd Hochmuth organisierte mit seiner Veranstaltungsagentur den Tauchschen 2009. Jörg ter Vehn sprach mit ihm.



Bernd Hochmuth

Frage: Am Sonnabend war es auf der Festwiese voll wie nie. Wie viele Zuschauer haben Sie gezählt beim Tauchschen?

Bernd Hochmuth: Alleine auf der Festwiese waren es Samstagabend bestimmt 10 000. Die Gesamtzahl läßt sich nur schwer schätzen.

Vor allem junge Leute haben kritisiert, bei dem Programm am Sonnabend sei nichts für sie dabei gewesen. Was wollen Sie tun?

Es waren ja viele Jugendliche unterwegs auf dem Fest. Wenn es ihnen nicht gefallen hätte, wären sie ja nicht geblieben.

Nach dem Fest ist vor dem Fest. Was werden Sie im nächsten Jahr ändern?

Auf der Festwiese müssten wir mehr flexible Sitzmöglichkeiten schaffen und die Tanzfläche kann eigentlich sogar noch größer gemacht werden. Auf jeden Fall werden wir im nächsten Jahr ein Riesenrad dabei haben, das am Eingang zur Festwiese stehen wird.

Beyer mittendrin



Foto: Jörg ter Vehn

Ganz nah bei seinen Fans und immer in Bewegung war Hans-Jürgen Beyer und bewies, dass der deutsche Schlager besser ist als sein Ruf. Der Sänger, der Freitag 60 Jahre wird, hatte schon seinen 50. Geburtstag beim Tauchschen gefeiert. Auch den 70., wünschte sich Moderator Roman Knoblauch, werde der „Hansi“ hoffentlich in Taucha auf der Bühne feiern.

Lampions strahlen



Foto: Kathrin Kirscht

Ob selbst gebastelt, gekauft oder gewonnen: Beim Lampionumzug durch die Innenstadt liefen wieder mehrere Hundert Familien mit und brachten ihre Lampions zum Leuchten.

Polizei

Führungspunkt ins Revier Taucha gelegt

Der Tauchschen 2009 ging rund um Fest- und Marktplatz aus polizeilicher Sicht ohne größere Probleme über die Bühne. „Wir haben im Gegensatz zu den Vorjahren vermehrt mit Fußstreifen gearbeitet“, so Einsatzplaner Torsten Kiebling vom Revier Eilenburg. Einsatzleiter Steffen Hobeck hatte sich zudem ausbedungen, die Beamten vom Revier Taucha aus zu führen, obwohl das polizeitechnisch seit diesem Jahr nur eine Außenstelle von Eilenburg ist.

KONTAKTE

Redaktion Schkeuditz
Telefon: 034204 60650
E-Mail: schkeuditz@lvz.de

Redaktion Taucha
Telefon: 034298 30520
E-Mail: taucha@lvz.de



Farbenfroh und originalgetreu: Die Tauchaer Mandanindianer führen beim Festumzug traditionelle Gesänge der Indianer auf.

Foto: Kathrin Kirscht

Musik, Show, Tanz – Tausende feiern den Tauchschen 2009

Drei Tage ausgelassene Stimmung in Taucha

Taucha. Was für ein Fest: Bei sommerlichen Temperaturen feierten die Tauchaer und ihre Gäste drei Tage lang den diesjährigen Tauchschen. Zu mäkeln gab's nur wenig.

Schon die Senioren hatten am Freitagnachmittag die teuren Toiletten am Festplatz kritisiert. 50 Cent für einmal Müssen müssen – das erschien manchen zu viel. Das Thema setzte sich die nächsten beiden Tage fort – zumal das öffentliche Häuschen auf dem Marktplatz öfter geschlossen als zugänglich und die Hygiene selbst auf den teuren Örtchen nicht immer die beste war – typisch Volksfest eben.

Das tat der Feierlaune, die drei Tage über Taucha schwebte, aber nur wenig Abbruch. Schon am Samstagabend war auf der Festwiese vor der Ostrockband P 70 kaum noch ein Platz zu ergattern, ein Sitz war gleich ein Traum. Dabei hielt es die meisten ohnehin nicht lange auf den Bänken. Die in diesem Jahr schon vergrößerte Tanzfläche war streckenweise schlichtweg überfüllt.

Parallel ging es auf dem Marktplatz schon wegen der Anwohner etwas ruhiger zu. „Handgemachte Musik“ hieß das Motto von Organisator Bernd Hochmuth. So war manche musikalische Entdeckung auf dem Markt möglich, während auf der Festwiese mit den Butlers, Maja Catrin Fritzsche und dem nimmermü-

den Hans-Jürgen Beyer dem Mainstream gehuldigt wurde. Taucha habe einen großen Feier-Vorteil, brachte es Moderator Roman Knoblauch auf den Punkt. „Während in Leipzig die Musik beim Stadtfest um 23 Uhr aufhören muss, geht es bei uns bis 2 Uhr“, rief er ins Publikum – das dann auch so lange feierte.

Was Wunder, dass viele ehemalige Tauchaer gerne zum Fest wiederkamen. So wie Helmut Köhler. Der langjährige Chef des Heimatvereins war zwar im Februar zu seiner Tochter in die Nähe von Bremen gezogen, zum Tauchschen aber wieder mit dabei. „Wenn Stadtfest ist, muss ich doch hier sein“, sagte er frohgelaut, packte mit an und schmückte die Buden.

Optischer Höhepunkt war wie in den Vorjahren der Festumzug gestern Nachmittag. Tausend standen an den Straßen und sahen den geschmückten Wagen und Fußgruppen von Vereinen und Firmen der Stadt zu. Eine Jury wählte die Wagen des Geflügelzuchtvereins Ornis und des Obstgutes Dottermusch sowie des Pflegedienstes Ulbrich und des Parthebad-Vereins als die schönsten. Pech für Dottermusch: Seinen Anhänger mit riesigen Holzäpfeln sahen nur wenige Umzugsbesucher. Der Trecker war vor der Sparkasse liegen geblieben. Unbekannte hätten am Hydraulik-Hebel rumgespielt, hieß es. **Jörg ter Vehn**

Freund hält sie

Interview mit Miss Parthe 2009 Sandra Mehrwald

Sandra Mehrwald, Verkäuferin aus Rackwitz, war beim gestrigen Festumzug als knapp bekleidete Miss Parthe 2009 des Heimatvereins die mit Sicherheit am meisten fotografierte Frau. Jörg ter Vehn sprach mit der 29-Jährigen.

Frage: Fast jeder richtet heute die Kamera auf Sie. Was ist das für ein Gefühl?

Sandra Mehrwald: Aufgeregt bin ich. Ich habe sowas schließlich noch nicht erlebt.

Wie wird frau zur Miss Parthe?



Miss Parthe 2009 Sandra Mehrwald

Der Steffen Pilz vom Heimatverein hat mich im Garten angesprochen und gefragt. Besonders vorbereitet habe ich mich sonst nicht.

Was sagt Ihr Freund Matthias dazu, wenn Sie so knapp verhüllt durch die Straße gefahren werden?

Der ist begeistert! Wieso?

Na, er fährt ja mit auf dem Wagen und hält mich von hinten fest. Damit ich bei den Schlaglöchern auf der Strecke nicht umfalle und mich niemand vom Wagen zieht.



Auf ins Gefecht: Traditionsgruppen liefern sich mit Säbel und Gewehren ein kleines Scharmützel.

Foto: Kathrin Kirscht

Albrecht Walther schwingt den Hammer

Vier Räder, eine Uhr und ein Goldkettchen für zusammen 32 Euro? Bei der Versteigerung der Fundsachen vor der Grundschule Am Park kein Problem. Ordnungsamtsleiter Albrecht Walther schlug sein Auktionator-Hämmerchen, dass es nur so eine Freude war. „Alles muss raus, wir nehmen nichts mehr mit“, verkündete er in bester Marktschreiermanier. Genau 76 Positionen mit gut 35 Rädern hatte er unter zahlreichen Publikum zu bringen. Floyd Giel profitierte davon. „Mein altes Rad war mir zu klein geworden“, sagte der Junge. Mutti Claudia ersteigerte ein Pegasus-Kinderrad – für einen Euro. Gut 80 Minuten, etliche Schnäppchen und einen schwitzenden, fast heiseren Albrecht später stand das Ergebnis der Auktion fest: 687 Euro fürs Stadtsäckel. **-tv**



Der Mann mit dem Hammer: Albrecht Walther versteigert Fundsachen und auch die Besucher kommen auf ihre Kosten.

Foto: Jörg ter Vehn

Nachwächter führt in die Geschichte ein

Vom Mord im Zuber und der Zeit, als Taucha einen Ostseebadestrand besaß, berichtete Nachwächter Johann Christoph Meißner alias Jürgen Ullrich. Der Kunst- und Kulturverein hatte zu der Entdeckungstour in die Geschichte der Stadt geladen.

Seine Tour führte Ullrich auch in die Badergasse. An den Ausgrabungsresten des alten Badehauses, eine von 16 Stationen, erzählte er von dem heute unbekanntem Gewerbe des Baders, das damals auch die Wundversorgung einschloss. Von da war es nur eine kurzer Sprung zum alten Parthebad, das mal mit 36 Waggons voller Ostseesand zum Strandbad aufgerüstet worden war. Ullrich würzte seinen Vortrag gekonnt souverän mit schelmischen Sprüchen und einem Augenzwinkern. **-tv**



Am ehemaligen Baderhaus erzählt Jürgen Ullrich als Nachwächter von Taucha Anekdoten aus der Stadtgeschichte.

Foto: Jörg ter Vehn

Fest in Kinderhand

Spiel- und Mitmachaktionen auf Leipziger Straße

Am Sonnabend war die Innenstadt von Höhe Sparkasse bis zum Museum fest in Kinderhand: Unzählige Spiel- und Mitmachaktionen warteten auf die Kinder, die zu Hunderten kamen.

„Wir waren schneller“, freuten sich Lisa Lauterbach und Peggy Pohl. Die beiden haben beim Heuballenrollen gegen ihre Freunde Patricia und Patrick gewonnen und sich den ersten Stempel auf dem Kinderstraßenkärtchen geholt. Mit einem vollen Stempelheft konnten sich die Kinder später einen Lampion am Markt abholen.

Celina Kerstin Knechtel versuchte sich am Glücksrad vom Modehaus Fischer, eine lange Warteschlange hatte sich dort gebildet. Gummibärchen, Bonbons und Lutscher gab es zu gewinnen. Vati Mirko Schwik war mit seiner Tochter nach 2008 das zweite Mal auf der Spielstraße zu Besuch. „Die Geschicklichkeitsspiele sind toll. Ich finde es gut, dass es für Kinder hier beim Stadtfest so

viel zum Erleben gibt.“ Auch Alexandra Hinzmann sah das so. „Wir waren letztes Jahr schon da und sind begeistert von dem Spielangebot. Deshalb sind das Stadtfest und die Spielstraße schon dick im Kalender angestrichen“, so die 31-Jährige, die extra aus Coswig (Sachsen-Anhalt) angereist war.

Viel Geschick musste der fünfjährige Paul Klauken unter Beweis stellen. Auf einer kleinen Wippe lag ein Tannenzapfen, den er hochschleudern und mit einem Korb fangen musste. „Ich habe ihn“, freute sich der Knirps.

Vor dem Café esprit mussten die Kinder gar als Kellner ihr Geschick beweisen und möglichst schnell einen Parcours ablaufen. Hans-Jürgen und Anne Rüstau, seit kurzem frisch verheiratete Café-Wirte, standen daneben und guckten amüsiert auf das muntere Treiben. Nein, ein neuer Kellner sei so schnell noch nicht in Sicht, schmunzelten sie. „Wir akquirieren noch.“ **Kathrin Kirscht**



Wasser marsch: In der Leipziger Straße werden viele Mitmach- und Spielaktionen für Kinder angeboten.

Foto: Kathrin Kirscht